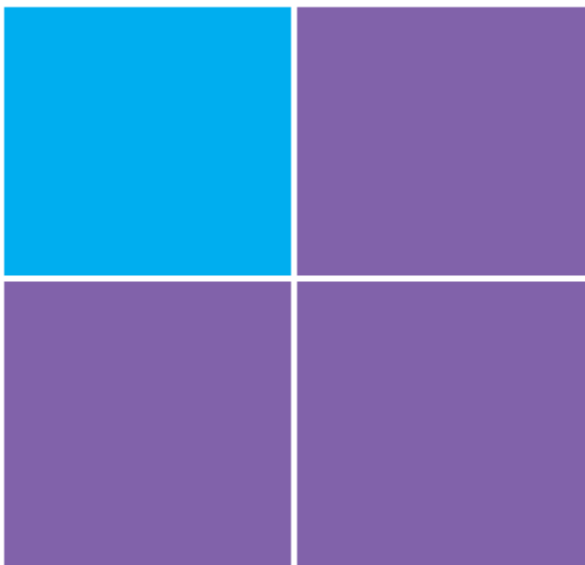




# Tagestreff „TÜR“

Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose  
Jahresbericht 2018



## Einleitung

Der Tagestreff „TÜR“ ist eine Einrichtung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Karlsruhe und befindet sich im Anwesen Kriegsstr. 88 in zentraler Lage in der Innenstadt, dem bevorzugten Aufenthaltsbereich von wohnungslosen Menschen<sup>1</sup>. Auch die Nähe zum Werderplatz im Karlsruher Stadtteil Südstadt fördert die Attraktivität der „TÜR“ für sozial Benachteiligte und Ausgegrenzte<sup>2</sup>. Im selben Anwesen des sogenannten „Dienstezentrums für Wohnungslose“ in der Kriegsstr. 88 befinden sich zudem das Büro der „Lotsen aus der Wohnungslosigkeit“<sup>3</sup> und die Beratungsstelle für wohnungslose Männer mit Erfrierungsschutz und Übergangsbereich in Trägerschaft der Stadt Karlsruhe.

Die Einrichtung finanziert sich wesentlich über Zuschüsse der Stadt Karlsruhe für Miet- und Personalkosten. Darüber hinaus investiert das Diakonische Werk erhebliche Eigenmittel für Personal- und Sachkosten, wobei sich dieser Eigenanteil in den letzten Jahren, beispielsweise durch gestiegene Personalkosten, stetig erhöht hat.

Der Tagestreff erfuhr auch im Jahr 2018 wieder vielfältige Unterstützung, ohne die sich unsere Arbeit nicht realisieren ließe. Auch im Namen der Besucher und Besucherinnen unserer Einrichtung möchten wir uns bei allen Institutionen, Initiativen, Firmen und Personen ganz herzlich bedanken, die uns finanziell, ideell, durch ihren ehrenamtlichen Einsatz oder durch ihre Kooperation unterstützt haben, ohne hierbei einzelne namentlich hervorheben zu wollen.

Die Rahmenbedingungen haben sich im Berichtszeitraum im Vergleich zu den Vorjahren nicht grundsätzlich geändert. Deshalb haben wir uns darauf beschränkt, auf den vorangegangenen Jahresbericht aufbauend entsprechende Veränderungen, Ergänzungen und Besonderheiten im Text einzuarbeiten und die aktuellen statistischen Daten beizufügen.

## Probleme und Entwicklungen

### „Eine Bank ist doch kein Schlafplatz“

- die Anzahl der in Karlsruhe obdachlos-rechtlich untergebrachten Menschen bewegt sich in den letzten Jahren trotz erfolgreicher Arbeit, z.B. im Bereich der Prävention oder der Wohnraumakquise, auf hohem Niveau, eine Trendwende ist nicht absehbar
- auch in Karlsruhe gibt es wohnungslose Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht untergebracht werden (oder nicht wollen) und selbst in den Wintermonaten einen Erfrierungsschutz nicht nutzen
- die Inanspruchnahme weiterführender Wohnangebote der örtlichen Wohnungslosenhilfe ist aufgrund der geringen Fluktuation oft mit langen Wartezeiten verbunden

---

<sup>1</sup> Die Einrichtung öffnete erstmals – zunächst als klassische Wärmestube nur in den Wintermonaten geöffnet – im Oktober 1982 ihre Pforten in der Kaiserallee 12 in Innenstadtnähe.

<sup>2</sup> Der Werderplatz wird von verschiedenen Personengruppen, u.a. Wohnungslose und Menschen in prekären Wohnverhältnissen, als Treffpunkt und Aufenthaltsort genutzt.

<sup>3</sup> ebenfalls in Trägerschaft des Diakonischen Werks Karlsruhe

### „Eine Wohnung ist nicht alles – doch ohne Wohnung ist alles nichts“

- äußerst prekäre Situation auf dem Karlsruher Wohnungsmarkt, annähernd keine Leerstände und weiterhin zunehmende Konkurrenz unterschiedlicher Personengruppen um preiswerten Wohnraum, der gleichzeitig immer knapper wird
- auch wenn die Politik dieses Problem wahrgenommen hat und durch verschiedene Maßnahmen gegensteuert, die Kommune aktive Wohnraumförderung betreibt und hierfür erhebliche finanzielle Mittel bereitstellt, wird es zeitnah keine Verbesserung dieser Situation geben
- Vermittlung in Wohnraum wird deshalb selbst bei motivierten und engagierten, angepasst auftretenden und in ihrem Sozialverhalten völlig unauffälligen Besuchern<sup>4</sup> immer schwieriger

### „Die Wohnungslosenhilfe ist multikulturell“

- wohnungslose Migranten, vor allem im Rahmen der EU-Zuwanderung aus Ost- und Südosteuropa, leben unter uns und nutzen insbesondere niederschwellige Angebote der Wohnungslosenhilfe, beispielsweise den Tagestreff „TÜR“<sup>5</sup>
- teilweise leben sie über Monate und auch schon über Jahre als Wohnungslose vor Ort in Karlsruhe<sup>6</sup>
- viele der uns anlaufenden Betroffenen sind ohne geregelte Einkünfte oder gänzlich mittellos und vom Sozialleistungsbezug aufgrund der Gesetzgebung ausgegrenzt, leben „von der Hand in den Mund“ und schlagen sich durch Betteln oder Gelegenheitsarbeiten durch<sup>7</sup>

### „Leben auf der Straße macht krank“

- die gesundheitliche Verfassung wohnungsloser Menschen ist teilweise besorgniserregend schlecht
- vom regulären Gesundheitssystem werden die Betroffenen aus unterschiedlichen Gründen oft nur unzureichend erreicht, teilweise ist ihnen dies nur im Rahmen von Notfallbehandlungen zugänglich
- als Ergänzung und nicht als Alternative zum Regelversorgungssystem werden deshalb in niederschweligen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, regelmäßig auch in der „TÜR“, offene Arztprechstunden für Betroffene angeboten, die auch ohne Krankenversicherungsschutz genutzt werden können<sup>8</sup>

### „Arbeit ist mehr als nur Geldverdienen“

- Arbeit dient nicht nur der Sicherung der materiellen Existenz, sondern sie schafft auch wichtige soziale Kontakte zu anderen Menschen, gibt Menschen im Alltag eine Struktur und einen Sinn, stabilisiert und schützt ihre soziale Identität

---

<sup>4</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

<sup>5</sup> in den Wintermonaten auch den Erfrierungsschutz für wohnungslose Männer und den für wohnungslose Frauen

<sup>6</sup> Insofern kann man bei diesen wohnungslosen Migranten von Karlsruher Bürgern sprechen, auch wenn sie nicht über eine Meldeadresse verfügen.

<sup>7</sup> Betroffene mit Beschäftigungsverhältnissen haben meist niedrige Verdienstmöglichkeiten im Niedriglohnsektor und wir erleben immer wieder, dass geleistete Arbeitsstunden nicht richtig berechnet oder nicht vollständig ausbezahlt werden, somit Löhne zumindest anteilig vorenthalten werden, einzelne Arbeitgeber nach Bedarf „heuern und feuern“, somit eine große Arbeitsplatzunsicherheit vorherrscht.

<sup>8</sup> In diesem Jahresbericht wird unter Maßnahmen hierauf noch ausführlicher eingegangen.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

- Wohnungslose sind den Anforderungen des 1. Arbeitsmarkts oft nicht mehr gewachsen, weshalb es des Erhalts und Ausbaus tagesstrukturierender Maßnahmen und geeigneter Beschäftigungsangebote bedarf
- regelmäßig fragen Besucher der „TÜR“ wegen niederschwelliger Beschäftigungsmöglichkeiten (insbesondere Arbeitsgelegenheiten<sup>9</sup>) an, andere bringen sich unentgeltlich in die alltäglichen Arbeitsabläufe der „TÜR“ ein

### Zielgruppe

Zielgruppe unserer Einrichtung sind sowohl Alleinstehende, als auch Paare,

- die **gänzlich ohne geregelte Unterkunft** und Schutz sind, d.h. ständig auf der Straße leben oder vorübergehend bei Bekannten oder Verwandten in ungesicherten Verhältnissen unterchlupfen können, und das Hilfesystem aus unterschiedlichsten Gründen nicht oder nur selektiv nutzen,



- die in den Wintermonaten den **Erfrierungsschutz** (Notübernachtung) für Männer im selben Anwesen oder für Frauen im Stadtteil Mühlburg nutzen und sich tagsüber auf der Straße aufhalten,
- die **schlecht oder unzureichend untergebracht** sind, beispielsweise in einem Hotel, in dem sie nicht über ausreichende Versorgungsmöglichkeiten verfügen,
- die **inzwischen** mit **Individualwohnraum** versorgt sind, jedoch soziale Kontakte zu ihrer gewohnten Bezugsgruppe wünschen und / oder die Tagesstätte noch als Rahmen zur weiteren Stabilisierung benötigen<sup>10</sup>,
- die in ungesicherten oder **prekären Mietverhältnissen** leben<sup>11</sup>.

<sup>9</sup> sogenannte 1-Euro-Jobs

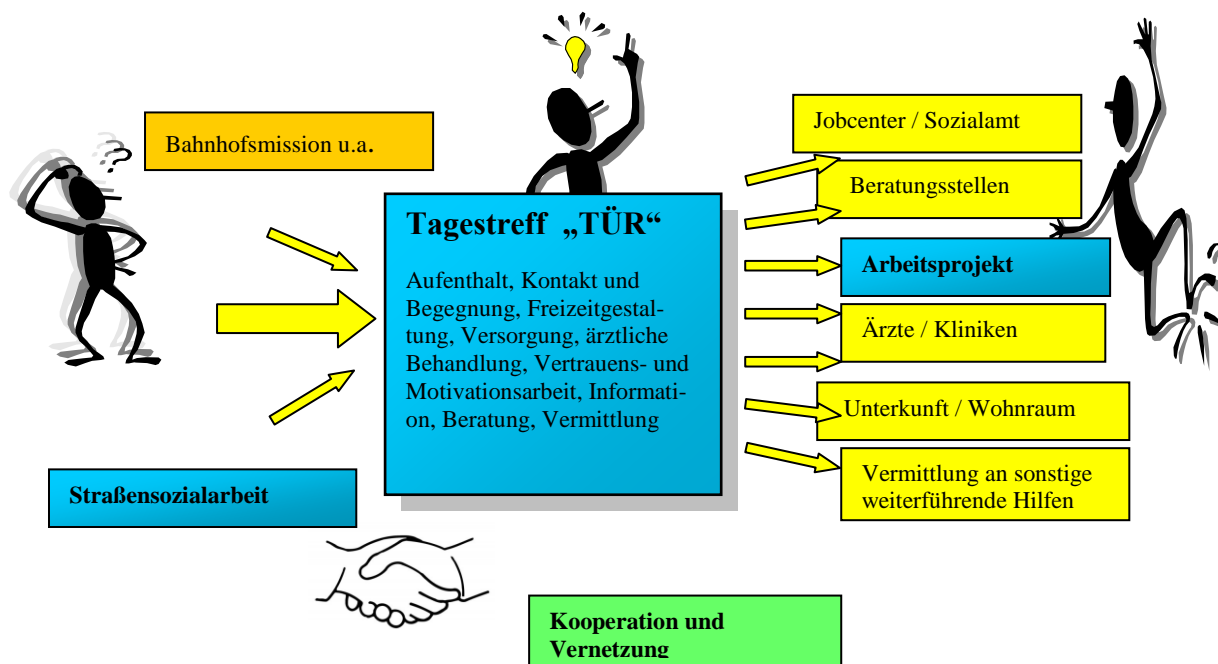
<sup>10</sup> Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ist die nachgehende Begleitung ehemaliger Wohnungsloser sinnvoll und notwendig. Der Kontakt zu diesen ehemaligen Wohnungslosen, deren Lebensmittelpunkt teilweise noch die Straße darstellt und die sich noch bevorzugt im bisherigen sozialen Milieu bewegen, sowie die von ihnen gemachten Erfahrungen (in ihren Bemühungen um eine Veränderung ihrer Lebenssituation), wirken sich im praktischen Alltag nicht selten motivierend und bestärkend auf (Noch-) Wohnungslose aus.

<sup>11</sup> Die Begleitung von Menschen in prekären Wohnverhältnissen dient in der Praxis oft auch der Prävention von Obdachlosigkeit.

## Ziel

Rechtsgrundlage unserer Arbeit ist der § 67 ff SGB XII<sup>12</sup> (**Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten**). Als Maßnahmen zur Überwindung, Beseitigung und Milderung der besonderen Schwierigkeiten dienen u.a. Beratung, persönliche Unterstützung und Hilfen zur Begegnung und zur Gestaltung des Alltags.

Ziel und Funktion der „TÜR“ sind zum einen die **Unterstützung** der überwiegend wohnungslosen Besucher bei der Organisation ihres Lebensalltages, um dem Prozess der sozialen, somatischen und psychischen **Verelendung entgegenzutreten**; entsprechend stellen wir neben der Möglichkeit zum Aufenthalt und zur Begegnung Versorgungs-, Behandlungs- und Beratungsangebote bereit. Zum anderen versteht sich die Einrichtung als **Bindeglied zwischen Straße und weiterführenden Hilfen**; Besucher werden zur Inanspruchnahme dieser weiterführenden Hilfen motiviert und in das bestehende Hilfesystem integriert<sup>13</sup>.



Hierbei überlassen es die bei uns geltenden Grundprinzipien (**Freiwilligkeit und Anonymität**) jedem Besucher, die Einrichtung und deren Angebote so in Anspruch zu nehmen, wie es seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht. Lediglich die Einhaltung einer schlichten Hausordnung wird während des Aufenthaltes zur Bedingung gemacht<sup>14</sup>. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen werden von unserer Einrichtung sowohl in ihrem Sozialverhalten rezessive oder devote, als auch dominante oder auffällige und teils schwierige Besucher erreicht.

<sup>12</sup> SGB = Sozialgesetzbuch

<sup>13</sup> Besucher werden auch immer wieder unmittelbar in Wohnraum vermittelt.

<sup>14</sup> Kein Konsum von Alkohol oder illegalen Drogen, keine Anwendung oder Androhung von Gewalt.



## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Unsere Erfahrung zeigt, dass für einen Teil der Besucher der Tagestreff langfristig ausschließlich als „Überlebenshilfe“ dient und somit einer weiteren Verelendung entgegengewirkt wird. Dies ist insbesondere bei Wohnungslosen der Fall, die resigniert haben, meist schon über einen längeren Zeitraum ohne eigenen Wohnraum sind, teilweise eine erhebliche Suchtmittelabhängigkeit und / oder eine psychische Erkrankung aufweisen, und sich aus ihrer scheinbaren Perspektivlosigkeit mit ihrer Lebenssituation als Wohnungslose auf der Straße arrangiert oder gar identifiziert haben.

### Maßnahmen

Der offene Bereich der Tagesstätte ist ein großzügig ausgelegter **Aufenthalts- und Rückzugsraum**<sup>15</sup> mit Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Besucher können sich hier in ungezwungener Atmosphäre in einem **beschützenden Rahmen**<sup>16</sup> aufhalten und vom Stress auf der Straße ausruhen, sich zurückziehen und einen Teil ihres Alltages verbringen.

Damit schaffen wir einen Raum, der es zumindest hier in diesem „Mikrokosmos“ ermöglicht, gesellschaftliche Ausgrenzung und Isolation zu überwinden.

Der offene Bereich dient als **Ort der Begegnung, der Kommunikation und Interaktion** für die Besucher untereinander sowie mit den Mitarbeitenden. Gespräche und Begegnungen, die Erfahrung von menschlicher Annahme und Zuwendung schaffen eine vertrauensvolle Beziehung und ermöglichen uns die Begleitung der Besucher. Die vielfältigen ungezwungenen und teilweise nicht zielgerichteten Kontakte im offenen Bereich sind in der Praxis oft die Voraussetzung für eine weiterführende Beratung und Vermittlung.

Diese **Vertrauens- und Beziehungsarbeit** ist wesentlicher Bestandteil und oft die Voraussetzung dafür, dass eine erfolgreiche Arbeit in unserer Einrichtung überhaupt erst möglich wird.



<sup>15</sup> Insgesamt stehen Besuchern im offenen Bereich drei Räume zur Verfügung, zudem eine Küche und Sanitäranlagen.

<sup>16</sup> Die Hausordnung, auf deren Einhaltung die Mitarbeitenden (und auch Teile der Besucher) bedacht sind, hat gerade für „schwächere“ Besucher auch eine wichtige Schutzfunktion.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Da Wohnungslose, insbesondere auf der Straße lebend, eine Vielzahl von existenziellen Grundbedürfnissen nicht oder nicht ausreichend befriedigen können, halten wir **Versorgungsangebote** und darüber hinaus Angebote zur **Teilhabe** bereit:

- Sanitäre Anlagen zur Körperhygiene
- Wäschereinigung und -trocknen
- Gepäckaufbewahrung
- Essen- und Getränkeausgabe
- Küche zur Selbstversorgung
- Kleiderausgabe (über die Kleiderkammer im Hause)
- Kommunikationsmittel (Zeitungen, Fernsehen, Bücher etc.)
- Spiel- und Freizeitangebote
- Fahrradwerkstatt<sup>17</sup>

Die Tagesstätte versteht sich nicht als Essensstelle, vielmehr ist unser Ansatz, so weit als möglich vorhandene Ressourcen der Besucher zu aktivieren. Dementsprechend stellen wir als Regelangebot über die gesamte Öffnungszeit der Einrichtung nur Kaltverpflegung und darüber hinaus die komplett eingerichtete Küche zur Selbstversorgung bereit. Nur unregelmäßig, durchschnittlich an drei bis vier Tagen pro Woche, werden unter **Aktivierung und Einbindung von Besuchern** umfangreiche warme Mahlzeiten angeboten.



Einzelne Versorgungsangebote sind grundsätzlich kostenlos (z.B. Körperhygiene und Kaltverpflegung), für andere wird ein Kostenbeitrag erhoben (z.B. Wäschereinigung oder warme Mahlzeiten)<sup>18</sup>. Die Abkehr vom Almosengedanken fördert die **Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit** und bewirkt eine Minderung von devotem bzw. reaktiv aggressivem Sozialverhalten. Die Besucher treten nicht als Bittsteller sondern im weitesten Sinne als „Kunden“ auf; wir begegnen einander auf „Augenhöhe“.

Regelmäßig bekunden Besucher unserer Einrichtung ihr Interesse an einer **Beschäftigung**, einer Tätigkeit oder gar Erwerbsarbeit, die ihrem Alltag eine Struktur und einen Sinn gibt und im Idealfall mit einer Verbesserung ihrer finanziellen Situation einhergeht. Bei vielen Betroffenen sehen wir jedoch den Widerspruch zwischen dem Wunsch nach Beschäftigung bzw. Arbeit und den damit einhergehenden Anforde-

<sup>17</sup> Diese Fahrradwerkstatt wird von einem ehrenamtlich Tätigen organisiert. Besucher haben hier die Möglichkeit ihre eigenen Fahrräder mit Unterstützung zu reparieren oder auch mal aus Spendenbeständen ein „neues“ Fahrrad herzurichten.

<sup>18</sup> Wobei auch diese eigentlich kostenpflichtigen Angebote bei Bedarf unter Berücksichtigung der Besonderheit des Einzelfalls kostenlos gewährt werden.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

rungen, denen viele nicht gewachsen sind. Auch wenn sie dem Grunde nach als erwerbsfähig gelten, sind sie langfristig oder gar dauerhaft den Anforderungen auf dem regulären Arbeitsmarkt nicht gewachsen.

Soweit möglich binden wir Besucher unter den Aspekten **Aktivierung und Tagesstrukturierung**, Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstwertgefühls, in die Arbeitsabläufe im offenen Bereich ein. In Einzelfällen kann sich über dieses freiwillige und im weitesten Sinne ehrenamtliche Engagement eine Eingliederungsmaßnahme im Rahmen des SGB II ergeben.

Im Berichtszeitraum standen im Tagestreff – in Kooperation mit dem Arbeitsprojekt der Straßensozialarbeit und dem Arbeitsbereich Beschäftigungsförderung des Diakonischen Werks – zeitgleich bis zu sieben Plätze in Form von Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung, wobei die Teilnehmer die intensive Anleitung und Betreuung durch die hauptamtlichen Mitarbeiter erfuhren. Als Ergänzung zu den Arbeitsgelegenheiten wäre in geeigneten Einzelfällen unseres Erachtens auch die Förderung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse über das Kommunale Beschäftigungsprogramm sinnvoll. Darüber hinaus ist in der „TÜR“ eine einzelfallbezogene Aktivierungsmaßnahme (SGB XII) über das Sozialamt eingerichtet.

Des Weiteren ermöglichten wir Besuchern im hauswirtschaftlichen Bereich die Ableistung von Gerichtsstunden („Arbeit statt Strafe“).

Wie unsere Erfahrung zeigt, werden wohnungslose Menschen vom bestehenden Gesundheitssystem aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht, nur unzureichend oder lediglich im Rahmen einer Notfallbehandlung erreicht.



- Finanzielle Hürden: auch Krankenversicherte haben häufig Probleme anfallende Zuzahlungen zu finanzieren; zudem gibt es Betroffene, die über gar keinen Krankenversicherungsschutz verfügen.
- Nicht-finanzielle Zugangsbarrieren, die aus der besonderen Lebenssituation resultieren: dies sind z.B. fehlende Krankheitseinsicht oder Behandlungsbereitschaft, negative Erfahrungen, aber auch Ablehnung seitens der Regelangebote (z.B. von Praxispersonal oder Mitpatienten) aufgrund von Auftreten oder Verhaltensweisen.

In der Konsequenz führt dies schlimmstenfalls zur Verschlechterung des Gesundheitszustands und Chronifizierung von bestehenden Erkrankungen. Nicht als Alternative sondern als Ergänzung zum

Regelversorgungssystem bieten wir deshalb ein medizinisches Behandlungsangebot im Tagestreff „TÜR“ an.

Im Berichtszeitraum konnten wir – allerdings nicht mehr in der Häufigkeit wie im Vorjahr – in einem separaten und entsprechend ausgestatteten Raum regelmäßig an Mittwochnachmittagen eine **Arztsprechstunde** in Kooperation mit drei niedergelas-



## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

senen Ärzten anbieten<sup>19</sup>. Der Kontakt zu diesen Ärzten ermöglichte es uns darüber hinaus immer wieder – in geeigneten bzw. dringenden Fällen – schon bei Erstanfragen unmittelbar an Praxen zu vermitteln.

Für dieses Angebot gibt es **keine Zugangsvoraussetzungen**. Beispielsweise ist auch bei fehlendem oder ungeklärtem Krankenversicherungsschutz eine Diagnose und Behandlung grundsätzlich möglich; problematisch und teilweise ungelöst ist dann aber Frage der Überweisung zwecks Weiterbehandlung an einen Facharzt oder die Einlösung von Rezepten. Bei bestehendem Krankenversicherungsschutz fallen bei Rezepten Zuzahlungen an, bei nicht-versicherten Personen ist das verschriebene Medikament oder Hilfsmittel grundsätzlich selbst zu finanzieren. Hier können wir bei Bedarf auf Medikamentenspenden oder einen Spendenfonds Rückgriff nehmen.

Im Rahmen der 5. Karlsruher Vesperkirche wurde im Berichtszeitraum regelmäßig eine ärztliche Behandlung angeboten, die auch von Besuchern der „TÜR“ genutzt wurde, so dass im Januar und Februar der Bedarf in der „TÜR“ entsprechend geringer war.

Ergänzend zu diesem medizinischen Behandlungsangebot bot im Berichtszeitraum ein ehrenamtlich tätiger Heilpraktiker an Donnerstagsvormittagen regelmäßig Sprechstunden im Arztzimmer an.

Besonderen Bedarf sehen wir weiterhin hinsichtlich der psychiatrischen Versorgung, denn im uns aufsuchenden Personenkreis gestaltet sich die Inanspruchnahme psychiatrischer Angebote oft sehr schwierig, zumal bei Betroffenen häufig keine Krankheitseinsicht oder Behandlungsbereitschaft besteht.

Unserer Erfahrung nach ist zudem die zahnärztliche Behandlung insbesondere bei Personen, die nicht krankenversichert sind, selbst in Notfällen immer wieder nicht oder nur sehr schwierig zu realisieren.

Ergänzend steht im Tagestreff ein **Krankenzimmer** mit separatem Sanitärbereich zur Verfügung, das nach Rücksprache mit einem behandelnden Arzt einen ganztägigen und kostenlosen Aufenthalt für Wohnungslose ohne jegliche Unterkunft ermöglicht, die aufgrund einer medizinischen Indikation der häuslichen Ruhe bedürfen. Da im Anwesen Kriegsstr. 88 jedoch nicht ganztätig Mitarbeitende vor Ort sind, ist eine Aufnahme selbst bei Vorliegen der medizinischen Voraussetzungen ausschließlich bei Wohnungslosen realisierbar, die in ihrem Handeln eigenständig und verantwortungsbewusst auftreten.

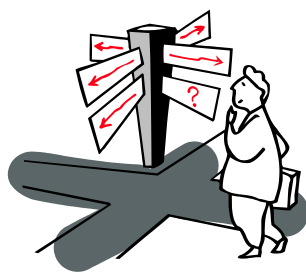


---

<sup>19</sup> Zum Ende des Vorjahrs musste ein weiterer Arzt aufgrund eigener gesundheitlicher Probleme sein Engagement beenden.

Über die Aufenthaltsmöglichkeit und die Bereitstellung dieser Versorgungs- bzw. Behandlungsangebote hinausgehend, bieten wir Begleitung und Unterstützung an.

Diese Begleitung und Unterstützung erfordert in der Praxis häufig **Beziehungsarbeit** durch zunächst nicht zielgerichtete Kontakte und Gespräche, um **Vertrauen herzustellen**, Ängsten und Enttäuschungen zu begegnen und zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen zu motivieren.



Die Beratung beginnt oft im offenen Bereich durch allgemeine **Informationsvermittlung und Orientierungshilfen**. In **Einzelberatungen** im geschützten Rahmen, in der Regel im Büro, wird auf die individuellen Problemlagen eingegangen. Gemeinsam entwickeln wir Lösungsstrategien und die Betroffenen erfahren unsere Unterstützung und Begleitung, um akute Notlagen, insbesondere im Zusammenhang mit der Unterversorgung in den Bereichen Wohnen, Finanzen und Gesundheit, und Problemlagen im Zusammenhang mit Sucht, Verschuldung, Straffälligkeit, Beschäftigung und Arbeit, Sozialkontakte, Familie und Kinder etc. zu überwinden und neue Lebensperspektiven mit dem Ziel der **(Re-) Integration** zu entwickeln.

Die Themen und der daraus resultierende Unterstützungsbedarf sind sehr vielfältig und umfassen alle Lebensbereiche, wobei zunächst häufig die Existenzsicherung aufgrund der Lebenssituation der Betroffenen im Vordergrund steht.

**Frauen** treten sowohl als Besucherinnen als auch als Beratungssuchende unterproportional auf. Zum einen ist dies in der vergleichsweise gut entwickelten Hilfestruktur für wohnungslose Frauen in Karlsruhe begründet – so gibt es beispielsweise mit TafF, dem Tagestreff für Frauen, ein vergleichbares frauenspezifisches Angebot. Zum anderen richten sich die kommunalen Angebote im sogenannten „Dienstezentrum“ an Männer, so dass das Anwesen Kriegsstr. 88 faktisch von Männern dominiert wird und auf Frauen, insbesondere wenn diese in ihrer Biographie Gewalterfahrungen mit Männern gemacht haben, teilweise auch abschreckend wirkt<sup>20</sup>.

Soweit möglich, d.h. soweit sie dazu bereit sind, versuchen wir wohnungslose Frauen an die entsprechenden frauenspezifischen Angebote anzubinden.

Auch **junge erwachsene Wohnungslose**, sogenannte „U25-Jährige“, sind sowohl in der Beratungstätigkeit als auch im Hinblick auf die Besucherstruktur der „TÜR“ unterproportional vertreten. Dies ist vor allem darin begründet, dass mit dem IGLU in un-

---

<sup>20</sup> Frauen treten als Besucherinnen nicht selten in einer Paargemeinschaft auf. Außerdem haben wir immer wieder Kontakt zu Frauen, die z.B. aufgrund ihrer Sozialisation frauenspezifischen Angebote eher ablehnen und nicht oder nur schwer annehmen können.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

mittelbarer Nähe des Tagetreffs „TÜR“ für diese Zielgruppe eine Anlaufstelle besteht, die sowohl Funktionen einer Tagesstätte als auch einer Beratungsstelle innehat.

**Migranten**, insbesondere aus sogenannten neuen EU-Beitrittsstaaten Ost- und Südosteuropas, treten als Besucher weiterhin überproportional auf und nutzen sowohl die Versorgungs- als auch die Behandlungs- und Beratungsangebote der „TÜR“. Zum einen sind dies Menschen, die sich teils über Monate, teils auch schon über Jahre vor Ort aufhalten, zum anderen sind auch immer wieder sogenannte Neuauftritte wahrzunehmen. Überwiegend sind diese bei uns auftretenden EU-Migranten ohne geregelte Einkünfte und leben dann oft „von der Hand in den Mund“, z.B. von Betteln oder Gelegenheitsarbeiten. Immer wieder finden wir hier aber auch besonders motivierte und engagierte Betroffene, die bereit sind, jegliche Arbeit anzunehmen, um sich hierüber eine Existenz aufzubauen. Betroffene mit Beschäftigungsverhältnissen verfügen meist über einen niedrigen Verdienst im Niedriglohnssektor, sind häufig auf geringfügiger Basis beschäftigt, und wir erleben immer wieder, dass geleistete Arbeitsstunden nicht richtig berechnet oder nicht vollständig ausbezahlt werden, vereinzelt Löhne auch gänzlich vorenthalten werden, Arbeitgeber nach Bedarf „heuern und feuern“, und somit eine große Arbeitsplatzunsicherheit vorherrscht.

In geeigneten Einzelfällen kann auch ein Sozialleistungsbezug realisiert werden: Bei sogenannten „Aufstockern“, d.h. Betroffenen, die über ein Erwerbseinkommen verfügen, das zum Bestreiten des Lebensunterhalts jedoch nicht ausreichend ist, ist dies eher unproblematisch. Bei Erwerbslosen müssen für den Sozialleistungsbezug jedoch Hürden genommen werden, d.h. klar definierte Kriterien erfüllt sein, und es bedarf dann oft einer intensiven und langwierigen Begleitung, um beispielsweise entsprechende Nachweise über Aufenthalt und / oder Erwerbstätigkeit lückenlos zu beschaffen.

Neben den besonderen rechtlichen Rahmenbedingungen für EU-Migranten (z.B. Freizügigkeitsrecht und Leistungseinschränkungen im Sozialrecht) stellt in der Praxis immer wieder die Sprachbarriere ein großes Problem dar, das ein Clearing und eine Beratung und weitergehende Begleitung teilweise erheblich erschwert.

In der „TÜR“ und im gesamten „Dienstezentrum“ treten in ihrem Sozialverhalten besonders auffällige und schwierige **Personen mit multiplen Problemlagen** unterschiedlicher Herkunft bzw. Nationalität auf. Sie sind nicht nur ohne eigenen Wohnraum<sup>21</sup> und von Einkommens- und Lebenslagenarmut betroffen, sondern konsumieren darüber hinaus häufig Suchtmittel bzw. sind von diesen abhängig<sup>22</sup>, zeigen psychische Auffälligkeiten oder haben eine psychische Erkrankung, verfügen zudem nur über mangelnde soziale Kompetenzen und haben sich häufig mit ihrer Lebenssituation arrangiert. Bei diesen Betroffenen steht in der Praxis oft im Vordergrund, einer weiteren Verelendung entgegenzuwirken.

Teilweise erhebliche Konflikte traten insbesondere mit jenen auf, denen es schwerfällt, Rahmenbedingungen bzw. Regeln, etwa die Hausordnung, zu akzeptieren, denen „alles egal ist“ und die aus diesen Gründen nicht selten bereits aus anderen Angeboten der Wohnungslosenhilfe hinausgeworfen wurden.

---

<sup>21</sup> oder leben in ungesicherten oder prekären Wohnverhältnissen

<sup>22</sup> häufig auch Polytoxikomanie (Mehrfachabhängigkeit von Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten)

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Unsere vielfältigen Angebote stehen auch nach Wohnungsbezug zur Verfügung; somit leisten wir eine nachgehende Begleitung – auch unter dem Aspekt der **Nachhaltigkeit**. Im Berichtszeitraum bestätigte sich wieder, dass bei der Besuchergruppe der ehemaligen Wohnungslosen, die nicht in einem Betreuten Wohnen leben (bzw. leben wollen), häufig ein hoher Bedarf nach weitergehender Unterstützung und Begleitung besteht, der über andere Dienste und Einrichtungen aus unterschiedlichen Gründen leider nicht abgedeckt wird.

Die Praxis belegt, dass auch Wohnungslose und Menschen in prekären Wohnsituationen **Hunde** halten, wobei diese Tiere für die Halter oft die einzigen verlässlichen Partner sind und deshalb die emotionalen Bindungen sehr ausgeprägt sind. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten wir im Berichtszeitraum keine tierärztliche Behandlung in unseren Räumen organisieren. In den Wintermonaten konnten uns aufsuchende Hundehalter die tierärztliche Behandlung in der „Vesperkirche“ nutzen.



Auf Initiative einer in Durmersheim ansässigen Tierheilpraxis wurden – wie in den Vorjahren – im Rahmen der Aktion „Weihnachten für Obdachlose und ihre Tiere“ insbesondere Hunde und deren obdachlose Halter mit kleinen Geschenken bedacht. Darüber hinaus wurden Hundefutter und Hundedecken zur Ausgabe an Betroffene während des laufenden Betriebs gespendet.

Erwähnen möchten wir auch den inzwischen traditionellen **„Tag der Begegnung“**, der wie in den Vorjahren maßgeblich von den Rotaracts in Kooperation mit Rotary-Clubs und uns organisiert wurde, und Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft eine Begegnung in unseren Räumlichkeiten ermöglichte und damit einhergehend Klischees und Vorurteilen entgegenwirkte.

Rege Teilnahme fand das Angebot der „Barber-Angels“, der Friseure in Lederkluft, die kostenlos in der „TÜR“ (und zeitgleich im TafF, dem Tagestreff für Frauen) durch schöne Haar- und Bartschnitte den überwiegend wohnungslosen Besuchern etwas Würde und Lebensqualität zurückgaben, wobei auch der damit einhergehende soziale Kontakt für viele, die dieses Angebot in Anspruch nahmen, einen hohen Stellenwert hatte.



Zudem organisierten und beteiligten wir uns – wie in den Vorjahren – an diversen Informationsveranstaltungen, beispielsweise für Studierendengruppen oder kirchliche Institutionen.

### Einbindung

Unsere Einrichtung befindet sich im Anwesen Kriegsstr. 88, in der verschiedene Dienste mit unterschiedlichen Angeboten für Wohnungslose untergebracht sind.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

In der Praxis hat sich die **Integration** der vielfältigen, eng miteinander kooperierenden Dienste im Anwesen Kriegsstr. 88 **bewährt**<sup>23</sup>: der Tagestreff „TÜR“ und die „Lösen aus der Wohnungslosigkeit“, jeweils in Trägerschaft des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Karlsruhe, und die Beratungsstelle für wohnungslose Männer mit Erfrierungsschutz und Übergangsbereich in Trägerschaft der Stadt Karlsruhe.



Der Tagestreff versteht sich als Bindeglied zwischen Straße und den vielfältigen Versorgungs-, Beratungs-, Behandlungs- und (Wieder-) Eingliederungsangeboten anderer Träger. Dementsprechend **kooperieren** und arbeiten wir **eng vernetzt** mit den vielfältigen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (neben dem Unterbringungsbereich der Fachstelle W, der Beratungsstelle für wohnungslose Männer oder der Beratungsstelle für wohnungslose Frauen und Paare sind dies beispielsweise die vielfältigen Wohnangebote freier Träger) und den angrenzenden Hilfesystemen (insbesondere für psychisch Kranke und Suchtkranke). Im Rahmen dieser Vernetzung ist der Tagestreff beispielsweise im Arbeitskreis „Wohnungslosenhilfe“ tätig.

In der Alltagspraxis arbeiten wir darüber hinaus mit vielen anderen Dienstleistungs- und Versorgungssystemen und Leistungserbringern zusammen (Behörden, Einrichtungen, Initiativen, Kliniken, Ärzte, Vermieter, Betreuer etc.).

Nur im Rahmen dieser Kooperation und Vernetzung ist unsere erfolgreiche Arbeit mit wohnungslosen Menschen möglich.

### Personalausstattung

Im Berichtszeitraum war im Tagestreff – wie in den Vorjahren – eine Sozialarbeiterstelle eingerichtet und mit zwei Fachkräften besetzt. Den Fachkräften oblag die Anleitung der Mitarbeitenden, die Präsenz im offenen Bereich im Sinne von Vertrauens-, Beziehungs- und Motivationsarbeit, die Beratungstätigkeit insbesondere im Sinne von Erstberatung und Krisenintervention mit dem Ziel der Vermittlung an andere Stellen des Hilfesystems, und die Repräsentation der Einrichtung,

Der offene Bereich mit seinen Versorgungsangeboten wurde insbesondere von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern (Sozialhelfern) organisiert. Diese Mitarbeiter hatten neben den hauswirtschaftlichen auch sozialfürsorgerische Aufgaben im Sinne von

---

<sup>23</sup> auch unter den Aspekten der kollegialen und fachlichen Beratung und Begleitung oder bei der Gewährleistung von Vertretung



## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Kommunikation und Interaktion mit den Besuchern, Vertrauens-, Beziehungs- und Motivationsarbeit, allgemeiner Informationsvermittlung und Vermittlung innerhalb des Hauses.

Zusätzlich waren hier verschiedene Arbeitsgelegenheiten (gemeinnützige und zusätzliche Arbeit gegen Mehraufwandsentschädigung gemäß SGB II) und eine Maßnahme zur Aktivierung (SGB XII) eingerichtet, wobei die hierüber tätigen Personen die intensive Anleitung und Betreuung der hauptamtlichen Mitarbeiter erfuhren.

Dankenswerte Unterstützung erfuhren die Mitarbeitenden im offenen Bereich im vergangenen Jahr wieder von ehrenamtlich Tätigen. Des Weiteren engagierten sich regelmäßig Besucher der Einrichtung in den alltäglichen Arbeitsabläufen der Tagesstätte. Ausdrücklich erwähnen möchten wir auch das Engagement der niedergelassenen Ärzte im Rahmen des medizinischen Behandlungsangebotes, ebenso das Engagement des Heilpraktikers.

Vor allem in den Wintermonaten konnten – aufgrund der dargestellten Personalsituation und infolge der ausgedehnten Öffnungszeiten der Einrichtung – nur unter außergewöhnlich großem Engagement der Mitarbeitenden die Angebote der Tagesstätte organisiert werden, insbesondere wenn unvorhergesehene (krankheitsbedingte) Ausfälle auftraten.

### Öffnungszeiten

Abhängig von den Jahreszeiten und damit einhergehenden Bedarfen der Besucher waren im Berichtszeitraum folgende Öffnungszeiten gewährleistet:

Wintermonate (15.11. – 14.04.)

Montag – Freitag	8.00 Uhr – 17.30 Uhr
Samstag	8.00 Uhr – 14.30 Uhr
Sonntag	8.00 Uhr – 14.30 Uhr

(sonntags geschlossen, wenn ein Sonntagstreff angeboten wurde)

Sommermonate (15.04. – 14.11.)

Montag – Freitag	8.30 Uhr – 16.00 Uhr
Sonntag	8.30 Uhr – 14.00 Uhr

(samstags geschlossen)



Die Tagesstätte war 2018 an **308 Tagen** über einen Gesamtzeitraum von 2.423 Stunden **geöffnet**.

Diese Zeiten konnten – trotz langwierigem Personalausfall – nur aufgrund des außergewöhnlichen Engagements der Mitarbeitenden und auch der helfenden Besucher im Tagestreff „TÜR“ gewährleistet werden.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Darüber hinaus wurden die Räumlichkeiten der Einrichtung regelmäßig an Montagabenden dem „Sozialtreff 88 e.V.“ für ein ehrenamtlich organisiertes Versorgungs- und Begegnungsangebot für wohnungslose Menschen bereitgestellt (und im Dezember an Donnerstagabenden für ein Spiel- und Begegnungsangebot).

## Statistik

Der Tagestreff ist eine niederschwellige Einrichtung und der Besuch ist an keinerlei Vorbedingungen geknüpft<sup>25</sup>. Die zugestandene Anonymität und Freiwilligkeit überlassen es jedem Besucher selbst, den Zeitpunkt und das Ausmaß der Inanspruchnahme der Hilfeangebote zu bestimmen.

Daher lassen sich in vielen Leistungsbereichen keine Zahlen über den Umfang der Inanspruchnahme ermitteln, insbesondere bei der Inanspruchnahme der Versorgungsleistungen. Statistische Daten werden jedoch trotzdem erhoben.

## Medizinische Behandlung

Im Zusammenhang mit dem medizinischen Behandlungsangebot wurden im Berichtszeitraum **an 25 Tagen Arztsprechstunden**<sup>26</sup> von einer Ärztin und zwei Ärzten realisiert<sup>27</sup>.

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum – wie im Vorjahr – **zusätzlich eine** spezielle **Sprechstunde** von einem **Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde** angeboten.

Die Sprechstunden des ehrenamtlich tätigen Heilpraktikers wurden nicht statistisch erfasst.

Das bereitgestellte **Krankenzimmer** wurde im Berichtszeitraum von **zwei Personen** über einen Gesamtzeitraum von **316 Tagen** genutzt.

Bei einem Nutzer, der als EU-Bürger ohne Leistungsanspruch und ohne Krankenversicherungsschutz war, konnte im Rahmen des Aufenthalts die Einkommenssituation geklärt und mit Beendigung des Aufenthalts eine obdachlosenrechtliche Unterbringung realisiert werden, der andere Nutzer (im Sozialleistungsbezug) machte mit Beendigung auf eigenen Wunsch wieder „Platte“.

Das Krankenzimmer konnte zeitweise nicht belegt werden, da bei verschiedenen Personen trotz Vorliegens einer medizinischen Indikation eine Aufnahme nicht realisiert werden konnte, weil die erforderliche Eigenständigkeit und das notwendige Verantwortungsbewusstsein fehlten, und eine ganztägige Betreuung aufgrund der Rahmenbedingungen grundsätzlich nicht möglich ist.

## Beratungen

Erfasst wurden nur Beratungen im Sinne von Erst- und Folgeberatung, Krisenintervention und Vermittlung, in denen speziell auf die Probleme der Einzelnen eingegangen wurde und die in der Regel im Büro stattfanden.

---

<sup>25</sup> Lediglich die Einhaltung der Hausordnung wird während des Aufenthalts zur Bedingung gemacht.

<sup>26</sup> Vergleich zu den Vorjahren: 33 Arztsprechstunden in 2017, 36 Arztsprechstunden in 2016, 40 Arztsprechstunden in 2015, 43 Arztsprechstunden in 2014, 40 Arztsprechstunden in 2013, 37 Arztsprechstunden in 2012, 22 Arztsprechstunden in 2011

<sup>27</sup> Im Rahmen der 5. Karlsruher Vesperkirche wurde regelmäßig eine ärztliche Behandlung angeboten, die auch von Besuchern der „TÜR“ genutzt wurde, so dass im Januar und Februar der Bedarf in der „TÜR“ entsprechend geringer war.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Die vielfältigen Begegnungen und Kontakte im offenen Bereich sind hierbei nicht berücksichtigt, obwohl hier bereits schon oft Orientierungshilfe und Informationsvermittlung geleistet wird.

Im Berichtszeitraum gab es in diesem Sinne **1.335 Beratungen bzw. Beratungskontakte**<sup>28</sup>, hiervon

- 91,16 % zu Männern,
- 7,27 % zu Frauen und
- 1,57 % zu Paaren.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Gesamtzahl der Beratungskontakte infolge der verstärkten Präsenz der Sozialarbeiter im offenen Bereich der Tagesstätte etwas zurück; es gab jedoch bei der Verteilung der Kontakte nach Geschlechtern keine wesentlichen Veränderungen.

Allerdings entsprechen die Aussagen zu den Beratungskontakten nicht den Aussagen zu den erfassten Beratungsklienten, bei denen sich die absolute Zahl nicht geändert hat.

Dieses Angebot steht Besuchern auch nach Wohnraumbezug zur Verfügung, sodass eine nachgehende Begleitung geleistet wird. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit wird damit eine wichtige Leistung erbracht.

44,64 % dieser **Beratungskontakte** fanden mit Personen statt, die über Wohnraum mit regulärem Mietvertrag verfügten. Ein großer Teil dieser Betroffenen war ehemals wohnungslos und stand bereits während der Wohnungslosigkeit in Kontakt zum Tagestreff. Ein Teil dieser Menschen mit regulärem Mietvertrag lebte in prekären Mietverhältnissen, d.h. der Wohnraum war unzumutbar (außergewöhnlich beengt, ohne ausreichende Ausstattung und Versorgungsmöglichkeiten, in einem konfliktgeprägten Umfeld, überteuert etc.) oder war unmittelbar bedroht (Mietrückstände, Kündigung etc.).

51,16 % dieser Beratungskontakte fanden mit wohnungslosen Menschen statt: 17,08 % mit Personen, die obdachlos rechtlich untergebracht waren, und 34,08 % mit wohnungslosen Personen, die über keine geregelte Unterkunft verfügten, d.h. im Freien oder beispielsweise bei Bekannten – winters auch im Erfrierungsschutz – nächtigten.

Bei 4,20 % dieser erfassten Beratungskontakte konnte keine Aussage zur Wohnsituation gemacht werden.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier keine wesentlichen Veränderungen.

Auch im Jahr 2018 bestätigte sich wieder, dass bei der Besuchergruppe der **ehemaligen Wohnungslosen** ein entsprechend **hoher Bedarf nach weitergehender Unterstützung** gegeben ist, der anderweitig oft nicht gedeckt wird.

Dies wird beispielsweise deutlich, wenn man die Zahlen der Beratungskontakte zu Personen mit regulären Mietverhältnissen (rund 44 %) in Relation zur in diesem Bericht weiter unter dargestellten Anzahl der erfassten Personen setzt, die zum Zeitpunkt des Erstberatungsgesprächs über Individualwohnraum verfügten (rund 18 %).

---

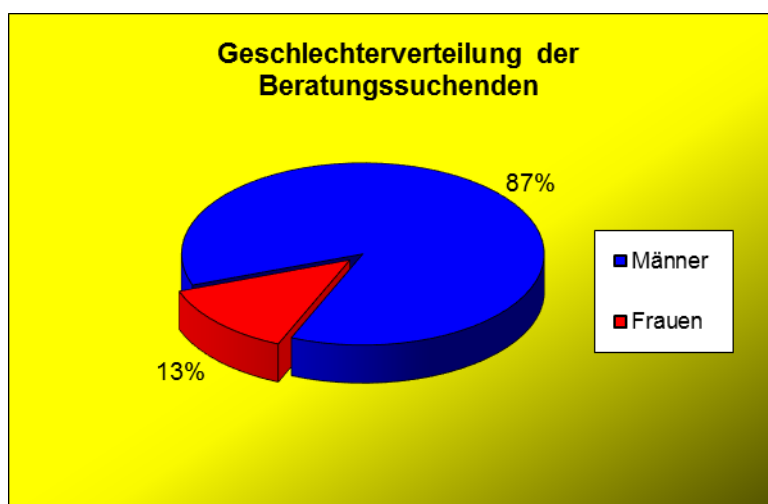
<sup>28</sup> Vergleich zu den Vorjahren: 1.417 Beratungskontakte in 2017, 1.809 Beratungskontakte in 2016, 1.631 Beratungskontakte in 2015, 1.600 Beratungskontakte in 2014, 1.530 Beratungskontakte in 2013, 1.541 Beratungskontakte in 2012, 1.203 Beratungskontakte in 2011

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Im Zusammenhang **mit den Beratungen** wurden insgesamt **367 Personen** erfasst<sup>29</sup>, wobei Paare hier getrennt nach Geschlechtern erfasst wurden, zumal die Praxis belegte, dass die Lebenspartner Folgekontakte teilweise getrennt wahrnahmen:

<b>Beratungsklienten (insgesamt)</b>	<b>367</b>	<b>100 %</b>
<b>Männer</b>	<b>320</b>	<b>87,19 %</b>
<b>Frauen</b>	<b>47</b>	<b>12,81 %</b>

Geschlechterverteilung der anfragenden Personen im Erstgespräch in anderer Darstellung:

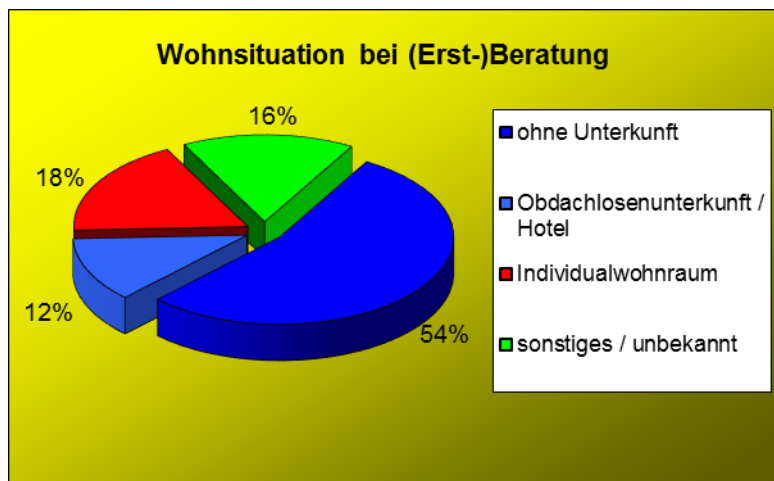


Zur Wohnsituation können im Rahmen der Beratungstätigkeit folgende Angaben gemacht werden, wobei als Basisdaten die Wohnverhältnisse der Ratsuchenden im Zeitraum des Erstgesprächs verwendet wurden:

<b>Ohne geregelte Unterkunft (Platte, Bekannte, Erfrierungsschutz u.ä.)</b>	<b>199</b>	<b>54,22 %</b>
<b>Obdachlosenunterkünfte (insbesondere Hotels, auch Wohnheime)</b>	<b>44</b>	<b>11,99 %</b>
<b>Individualwohnraum (auch betreutes Wohnen)</b>	<b>67</b>	<b>18,26 %</b>
<b>Unbekannt u. sonstiges (z.B. Klinik)</b>	<b>57</b>	<b>15,53 %</b>

Wohnsituation der Anfragenden zum Zeitpunkt des Erstauftretts in anderer Darstellung:

<sup>29</sup> Vergleich zu den Vorjahren: 368 Personen in 2017, 363 Personen in 2016, 381 Personen in 2015, 388 Personen in 2014, 376 Personen in 2013, 362 Personen in 2012 und 304 Personen in 2011, bei denen mindestens ein Beratungskontakt erfasst wurde



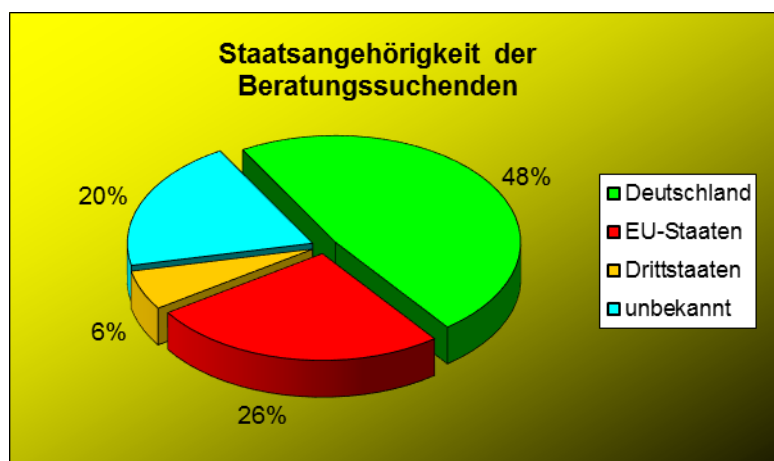
Des Weiteren wurde bei einem großen Teil der Betroffenen, die das Beratungsangebot nutzten, auch deren Staatsangehörigkeit erfasst.

Hierbei hatten im Berichtszeitraum insgesamt 119 Personen, die mindestens einen Beratungskontakt hatten, eine ausländische Staatsangehörigkeit<sup>30</sup>.

Von diesen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren 98 EU-Bürger und 21 besaßen die Staatsangehörigkeit eines Drittstaates.

Die von uns in 2018 in der Beratung erfassten EU-Bürger stammten überwiegend aus den – lange als sogenannte Beitrittsstaaten bezeichneten – EU-Staaten Ost- und Südosteuropa (insbesondere Polen und Rumänien) und zu einem geringen Teil aus den alten EU-Staaten<sup>31</sup>. Als Besucher traten im Berichtszeitraum auch Roma aus osteuropäischen Staaten auf, in ihrem Herkunftsland stigmatisiert und diskriminiert, wobei nicht mehr – in dem Umfang wie in den Vorjahren – als geschlossene Gruppen, die ausschließlich die Versorgungsangebote nutzten.

Staatsangehörigkeit der Beratungssuchenden:



<sup>30</sup> Vergleich zu den Vorjahren: 102 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in 2017, 110 Personen in 2016, 124 Personen in 2015, 127 Personen in 2014, 98 Personen in 2013

<sup>31</sup> Hiervon waren 29 Personen aus Polen, 17 aus Rumänien, jeweils 9 aus Ungarn und Tschechien, 8 aus Kroatien, 5 aus Bulgarien, jeweils 4 aus der Slowakei und aus Italien, jeweils 3 aus Spanien aus Griechenland, 2 aus den Niederlanden und jeweils eine Person aus Lettland, Slowenien, Litauen, Portugal und Großbritannien.



## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Die Staatsangehörigkeit als solche macht jedoch noch keine befriedigende Aussage zu Migration bzw. Migrationshintergrund, da z.B. Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit auch in Deutschland geborene und aufgewachsene Kinder von Migranten sein können und umgekehrt Migranten auch die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben können. Auch werden über die Staatsangehörigkeit (Spät-) Aussiedler als Personen mit Migrationshintergrund nicht erfasst.

Vor allem ist nach unserer Erfahrung allein über die Staatsangehörigkeit noch keine Aussage über den Grad der Integration, über spezifische Probleme, Ressourcen und Chancen möglich.

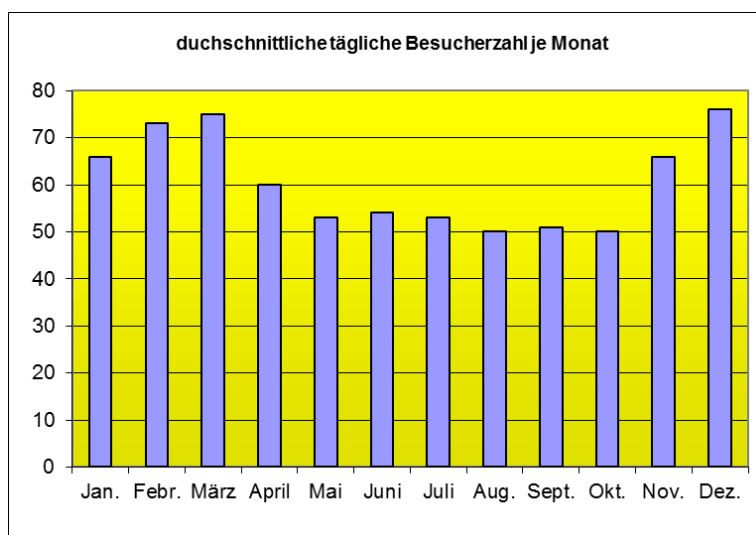
### Anzahl der Besucher

An jedem Tag, an dem die Einrichtung geöffnet ist, wird von den Mitarbeitern im offenen Bereich die Zahl der Besucher erfasst: Hierzu wird zunächst die Anzahl der Besucher zum Zeitpunkt der Öffnung erfasst, darüber hinaus nur zusätzlich auftretende Besucher um die Mittags- und um die Nachmittagszeit.

Doppelzählungen werden hierbei soweit möglich vermieden. Die Summe der erfassten Besucher zuzüglich 25 % ergibt die Gesamtzahl der Besucher je Tag<sup>32</sup>.

Im Jahr 2018 suchten **an jedem geöffneten Tag durchschnittlich 61 Personen** den Tagestreff auf<sup>33</sup>.

Sowohl die tägliche Anzahl der Besucher, als auch deren Verweildauer schwankte und hing von unterschiedlichen Faktoren ab (z.B. Jahreszeit und Witterung oder besondere Vorkommnisse)<sup>34</sup>. Dies lässt sich anhand der durchschnittlichen täglichen Besucherzahl in den einzelnen Monaten darstellen:



<sup>32</sup> Die Praxis belegt, dass eine Vielzahl von Besuchern just zu den Zeiten der Erfassung nicht anwesend ist; deshalb wird eine geschätzte Zahl in Höhe von – nur – 25 % hinzuaddiert.

<sup>33</sup> Vergleich zu den Vorjahren: 2017 durchschnittlich 67 Personen je Öffnungstag, 2016 durchschnittlich 56 Personen je Öffnungstag, 2015 durchschnittlich 58 Personen je Öffnungstag, 2014 durchschnittlich 57 Personen je Öffnungstag, 2013 durchschnittlich 56 Personen je Öffnungstag, 2012 durchschnittlich 57 Personen je Öffnungstag, 2011 durchschnittlich 54 Personen je Öffnungstag

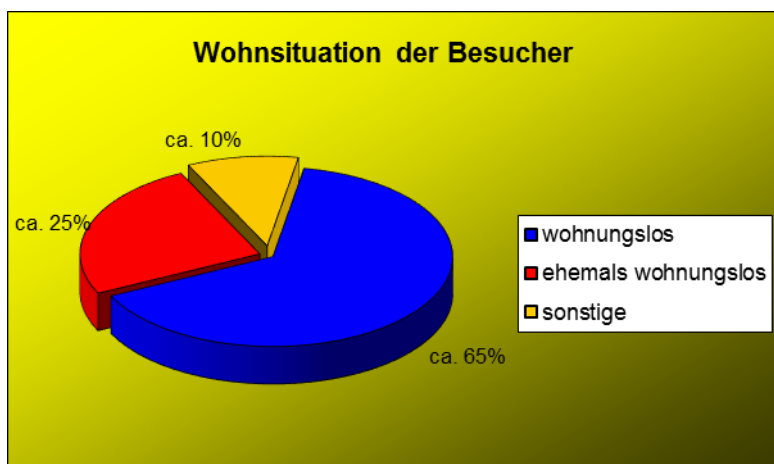
<sup>34</sup> Zum fünften Mal wurde von Anfang Januar bis Anfang Februar 2018 die Vesperkirche am Werderplatz angeboten, was sich zum Teil auch auf die Zahl der Besucher (und ihre Verweildauer) in der „TÜR“ auswirkte.

## Tagestreff „TÜR“ - Jahresbericht 2018

Da nach unseren Erfahrungen bei mehr als einem Drittel, aber weniger als der Hälfte der Besucher eine Beratung im o.g. Sinne zustande kam, und die eher unverbindlichen Begegnungen und Kontakte im offenen Bereich der Tagesstätte nicht erfasst wurden, muss die **Anzahl der Besucher der Tagesstätte** für den Berichtszeitraum wieder auf **über 800 Personen geschätzt** werden – nach unserer Einschätzung hiervon ca. 5 - 10 % Frauen.

Auffällig war im Berichtszeitraum wie auch in den Vorjahren der phasenweise hohe Anteil wohnungsloser Migranten insbesondere aus den neueren EU-Beitrittsstaaten.

Bezogen auf die hochgerechnete Gesamtzahl der Besucher waren auch im Berichtszeitraum nach unserer Einschätzung rund 65 % ohne eigenen Wohnraum, rund 25 % ehemalige Wohnungslose und rund 10 % sonstige Personen mit sozialen Schwierigkeiten.



Darüber hinaus kann die Arbeit im Tagestreff nur schwer statistisch dokumentiert werden.

Wie will man etwa Begegnungen und Gespräche, menschliche Annahme durch die Mitarbeitenden oder Vertrauens- und Motivationsarbeit in Zahlen erfassen?

Karlsruhe, im Februar 2019

**Denn ich bin hungrig gewesen  
und ihr habt mir zu essen gegeben.  
Ich bin durstig gewesen und  
ihr habt mir zu trinken gegeben.  
Ich bin ein Fremder gewesen und  
ihr habt mich aufgenommen.  
Mt. 25,35**

**Tagestreff „TÜR“**

Kriegsstraße 88  
76133 Karlsruhe  
Tel.: 0721 / 9204004  
Fax: 0721 / 3831677